

# Vom Produkt zum passgenauen Servicemodell



Ingolf Jakobi, Hauptgeschäftsführer des ZVEH

Die aktuellen Zahlen der ZVEH-Konjunkturumfrage belegen es: Die E-Handwerke sind weiterhin im Aufwind. Die Stimmung hat ein neues Allzeithoch erreicht. Die jüngsten Zahlen des Statistischen Bundesamts bestätigen ebenfalls: Das E-Handwerk wächst weiter. Der Umsatz stieg im Jahr 2018 um 5,8 Prozent auf über 61 Milliarden Euro pro Jahr. Die Beschäftigtenzahl konnte erstmals die vor Jahren noch als unerreichbar angesehene Marke von 500 000 Beschäftigten übertreffen. Mittlerweile bieten die E-Handwerke 500 643 Menschen eine attraktive Beschäftigung.

Die Elektro- und Informationstechnik wird mit rasanter Geschwindigkeit immer stärker zur Leittechnologie für alle wirtschafts- und lebensrelevanten Bereiche. Dies verschafft unserem Wirtschaftszweig einen Wettbewerbsvorsprung gegenüber benachbarten Industrien, Gewerken und konkurrierenden Dienstleistungsanbietern.

Um die gute Marktposition der E-Handwerksbetriebe zu sichern, müssen sie im Zeitalter der Digitalisierung ihr Serviceangebot stetig weiterentwickeln und optimieren. Schon seit einigen Jahren zeigt sich, dass das interessanteste Produkt der Zukunft kein klassisches Produkt mehr ist, sondern die echte Wertschöpfung für die e-handwerklichen Unternehmen im Bereich der ganzheitlichen und perfekten Dienstleistungen angesiedelt ist. Eine Entwicklung, die teilweise zu einer Neuverteilung der Marktrollen führen wird und schon geführt hat. Der Zugang zu modernen Technologien und zu den Daten, die z.B. in einem Smart Home generiert werden, sind neben der Qualifizierung ein Schlüssel für moderne und passgenaue Servicemodelle.

Der ZVEH hat mit seiner „Agenda zur Digitalisierung im E-Handwerk“ einen Orientierungsrahmen aufgestellt, an dem sich die Innungsbetriebe ausrichten können. In intensiven Diskussionen mit dem Elektrogroßhandel und der Elektroindustrie sucht

die elektrohandwerkliche Organisation nach Lösungen, welche die Stärken des dreistufigen Vertriebs nutzen, um den Erwartungen und dem Marktverhalten der Kunden zu entsprechen.

Für die E-Handwerksbetriebe ist es wichtig, die Freiheit bei der Wahl der Produkte im Interesse des Kunden zu behalten. Gleiches gilt für die Kalkulationshoheit, die auch im Kundeninteresse beim Elektrofachbetrieb liegen sollte. Die e-handwerklichen Unternehmen müssen ihre Selbstständigkeit sowie den direkten Kundenkontakt bewahren und dürfen sich nicht in die Rolle des Subunternehmers drängen lassen.

Marken geben Kunden eine wertvolle Orientierung im Markt. Im Zuge der Digitalisierung wird daher das E-Marken-Konzept der E-Handwerke weiter an Bedeutung gewinnen. Die E-Marke wird als Qualitätssiegel wahrgenommen. Davon profitieren inzwischen über 8 500 E-Marken-Betriebe aus den Elektrohandwerken. Mittlerweile 61 Partner aus Industrie, Großhandel und Versicherungsbranche unterstützen das Qualitätskonzept.

Die diesjährige ZVEH-Jahrestagung, zu der sich die Branche vom 12. bis 14. Juni in Berlin trifft, steht unter den Zeichen der Digitalisierung, der Zukunftsmärkte und der Qualitäts-Marke. Diesjährige Festrednerin der Öffentlichen Festveranstaltung ist Dr. Marie-Luise Wolff, Präsidentin des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft e.V. (BDEW). Diesmal findet auch die Verleihung der E-Markenpartner-Preise im Rahmen des ZVEH-Festabends statt. Traditionell werden hier ein Industriepartner, ein Großhandelspartner sowie eine Unternehmerpersönlichkeit des Jahres ausgezeichnet. Seien Sie also gespannt.

Allen Lesern der ElektroWirtschaft viel Erfolg für die zweite Jahreshälfte.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'I. Jakobi'.